

1906-149

# Hörsheimer Zeitung.

erschient  
Dienstag, Donnerstags  
und  
Samstags.  
Abonnementspreis monatlich 25 Pf.,  
mit Porto 30 Pf. Durch  
die Postzogen vierteljährlich  
1,80 incl. Bestellgeld.

## Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen  
kosten die kleinspaltige Zeile  
ober deren Raum 15 Pfg.  
Reclamen 80 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von  
Jwan Weber, Hörsheim,  
Widererstraße 32.

Mr. 10.

Dienstag, 3. April 1906.

10. Jahrgang.

### Ein dunkles Rätsel.

Von Alfred Wilson,  
in deutscher Uebersetzung von Johanna Junk.  
(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung

...te tief auf, denn er dachte an den  
unw... Pfad, auf den er sich begeben.  
Doch... Energie half ihm bald über seine  
Mutan... hinweg. Er durfte sich nicht mehr  
nach... lieben Mädchen sehnen; er mußte  
hand... uell handeln. Er schloß den Brief  
in... nahm Hut und Stock und verließ  
das... Im Flur traf er Mutter Crump, die  
mit... en Augen und dem Gebahren eines  
geset... Hundes an ihm vorbei schlich, gerade  
als... ie Schuld hätte, daß jene vor ihm  
gest...  
ig... konnte sich nicht vorstellen, daß  
W... Usher gegangen sei; aber er setzte vor-  
aus... ner ihren Aufenthalt kenne und be-  
schl... ihn aufzusuchen. Ganz in der  
Nä... otels sah er plötzlich Usher; er stellte  
sich... im Laden und beobachtete ihn. Er  
las... men Brief, den er eben erhalten haben  
mus... don würde wer weiß was darum  
geg... n, wenn er ihm jetzt hätte über die  
Sch... können, denn sicher war der Brief  
von... Er sah, wie der Spieler befriedigt  
läch... lachendes Blatt zusammen faltete, in die Brief-  
tasch... und den Weg nach Picadilly einschlug.  
Gord... ste ihn eigentlich anreden, aber er  
wurd... n Sinnes und beschloß, ihm zu folgen.  
Er f... hlich auf die Idee, daß jener etwas  
vorha... nne, was für ihn zu erfahren von  
Inter... re, daß er Vivienne auffuchen wollte,  
glaub... icht, denn er hatte ja eben ihr Schreiben  
geles... aus seiner schnellen Gangart schloß  
er, da... was vorher Beschlossenes ausführen  
wollte...  
S... es Gordon jetzt ums Herz war, jetzt  
wo... Gelegenheit zum Handeln ergreifen  
wollte... ante er nur seinem Instinkt und  
der... i... Usher nachzugehen. Er wußte,  
daß... n gewandter, nicht leicht zu über-  
listend... mer sei. Vermutlich ahnte er, daß  
Gord... nieren würde und er hatte doppelt  
vorsic... strengen getroffen. Solange Usher  
das... i... hertel durchschritt, konnte er un-  
beob... r ihm hergehen; aber wenn nun  
sein... öde, leere Straßen führen würde?  
Er He... au, denn er hoffte auch heute, daß  
ihm... d einer Seite unvermutet Hilfe  
kom...  
Und richtig; er sah einen alten,  
vier... Bagen, einen von jenen, in dem  
man... vor vierzig Jahren gefahren war.  
Er... odisch geschickt, ein elender abge-  
trieb... zog ihn; der alte, aber intelligent  
aufseht... ichter ließ ihn langsam seines Weges  
gehn...  
... hatte schnell seinen Entschluß gefaßt.  
Er... den Kutscher zu und berührte ihn  
leit...  
...chte jemandem folgen, Kutscher," sagte  
er... verlor aber bei seiner Rede Usher  
nid... Augen.  
... kommen einen halben Sovereign,  
wer... zustande bringen. Halten Sie doch."  
Kl... schüttelte mit dem Kopfe.  
... an's nicht versprechen, Herr."  
au... nicht. Einem Menschen für einen  
halb... eign nachfahren?"  
... unmöglich, Herr; Sie werfen bloß  
ihr... g. Sehen Sie doch die alte Märe

an, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist  
schwach; Sie hat ja bloß noch Knochen."  
"Aber Alter, der Mann ist ja nur zu Fuß!"  
"Na, dann können wir mit ihm Schritt halten,"  
meinte der Kutscher, aber auch ganz resigniert.  
"Aber wenn er in ein Hansom steigt oder  
in ein „Töff-Töff?" Er wird es bestimmt tun!  
Sie fahren ja jetzt alle „Töff-Töff."  
"Abwarten, abwarten," erwiderte Gordon,  
halb ärgerlich, halb amüsiert, ohne aufzuhören,  
dem Usher nachzusehen. "Sehen Sie jenen Mann  
dort? Das ist er. Sie bekommen einen halben  
Sovereign. Wenn er einen Wagen nimmt, werden  
wir ja weiter sehen."  
Der Kutscher nickte.  
"Schön, schön, Herr, wir wollen's versuchen!"  
"Wir werden schon unser bestes tun, mein  
Gaul und ich; wir tun es ja schon 40 Jahre."  
Gordon gratulierte sich zu seinem Entschluß.  
Der alte Kutscher hatte sicher aus Bescheidenheit  
seine Kraft unterschätzt, denn Gordon war mit ihm  
sehr zufrieden.  
In all den Straßen, die Usher durchschritt,  
verloren sie ihn nicht einen Moment aus den  
Augen.  
Es ging die Kreuz und die Quer, bis sie  
endlich den St. Paulskirchhof erreichten. Hier  
drückte Gordon plötzlich mit der Hand auf den  
Knopf des Wagens.  
Der Alte beugte sich herunter und hielt an.  
"Es ist alles in Ordnung, Herr, er ist in  
einen Omnibus gelleitert. Er fährt nach den  
Minories. Ich hab's gehört, wie er es vorhin  
zu dem Kondukteur sagte. Bleiben Sie nur  
ruhig sitzen. Mit einem Omnibus halte ich doch  
noch Schritt."  
Gordon zögerte einen Augenblick, so lange  
hatte er ihn durch das Wagenfenster beobachten  
können, aber jetzt, da oben auf dem Omnibus  
war er seinen Blicken entzogen. Sein Kutscher  
hatte sich die ganze Tour hindurch brav gehalten,  
er konnte ihm ruhig weiter vertrauen.  
Was sollte er auch tun? Wenn er ihm in  
den Omnibus nachgestiegen wäre, würde ihn  
Usher sicher gesehen haben.  
"Schön, ich werde Ihrem Rate folgen; aber  
ich muß Sie nochmals bitten, daß Sie Ihre  
Augen offen halten, Kutscher."  
Der Alte nickte und gab seinem Gaul einen  
leichten Schlag. Leise wieherud setzte sich das  
Pferd wieder in Bewegung und die Jagd ging  
weiter.  
An den Minories hielt der Kutscher plötzlich  
an; aber nach einigen Sekunden fuhr er schon  
wieder weiter, Gordon lugte vorsichtig hinaus.  
Er konnte von Usher nichts mehr sehen; aber als  
er durch das gegenüberliegende Wagenfenster  
blickte, bemerkte er ihn drüben auf der Seite  
schnell die Straße hinuntereilen. Für die Schlaue-  
heit bekommt mein Kutscher ein Extratrintgeld,  
dachte Gordon.  
Der Wagen folgte Usher die ganze Straße  
hindurch, wieder eine Strecke weiter, immer weiter  
und weiter.  
"Wo, zum Kuckuck, geht der bloß hin?" fragte  
sich Gordon, als jener in immer ödere und ab-  
gelegene Gassen einbog.  
Jetzt wandte er sich Minden Lane, einer be-  
rühmtesten engen Gasse Londons zu! Der Wagen  
vermochte ihm nicht mehr zu folgen, da die  
Durchfahrt viel zu schmal war. —  
"Sie können ihm hier nicht folgen," sagte  
der Kutscher, "denn Sie können sich unmöglich  
vor ihm verbergen; er muß Sie ja sofort in  
der menschenleeren Gasse hören und sehen."

Gordon biß sich auf die Lippen.  
"Was, beim Himmel, fange ich denn an?  
Ich muß es probieren, koste es was es wolle."  
"Ich weiß schon Rat," entgegnete ihm der  
Alte, nachdem er einen Moment überlegt hatte.  
"Ich gehe ihm nach. Er geht bestimmt in  
irgend ein Haus, denn Minden Lane ist eine  
Sackgasse. Sie bleiben bei dem Wagen und ich  
folge jenem!"  
"Gut," erwiderte Gordon. "Sehen Sie, aber  
nochmals, seien Sie vorsichtig, er ist ein gewandter  
Mensch und entschlüpft Ihnen sonst."  
Der Kutscher eilte Usher nach und Gordon  
blieb in dem Wagen zurück. Wohin mochte  
Usher sich begeben und wen suchte er in solch  
entlegenem Viertel auf, einem Viertel, welches  
doch für seinesgleichen kein Aufenthaltsort war  
Vielleicht hing es mit Carltons Idee und Miss  
Gaults Selbstanlage zusammen.  
Hier war vielleicht eine Spur zu finden, das  
fühlte er; er war am Ende der Entdeckung  
etwas näher gerückt! Und forschend spähte er  
nach dem Kutscher aus.  
Der kam nach einigen Minuten kopfschüttelnd  
zurück.  
"Herr, ich habe ihn gesehen, ich bin ihm  
auf den Fersen geblieben."  
"Wohin ist er denn nur gegangen?"  
"In das Haus am Ende der Straße."  
"Schön, schön und —?"  
"Es ist aber ein ganz unbewohntes Haus,  
Herr!"  
"Ein unbewohntes Haus?"  
"Ganz leer, wie eine taube Kuh. Keine  
Menschenseele ist drin. Und doch ist er hineinge-  
gangen! Ich sah ihn noch in der Tür. Ich  
habe ihm nachgesehen, um Ihnen einen Fingerzeig  
geben zu können, aber es war alles leer innen.  
Keine Gardinen an den Fenstern, keine Vorhänge,  
keine Möbel, keine Räte war drin. Doch Vor-  
sicht, da kommt Ihr Mann zurück!"  
Fast in derselben Sekunde bog Usher um die  
Ecke und stand dicht bei den beiden.  

12. Kapitel.

Schnell wie der Blitz drückte sich Gordon in  
das Stroh unter dem Sitz und hatte nur den  
einen Wunsch, daß Usher nicht auf den Gedanken  
kommen möge, den Wagen jetzt selber zu mieten.  
Der Kutscher lehnte sich, mit einer Geistes-  
gegenwart, die ihm alle Ehre machte, an die  
Wagentür und deckte so mit seinen breiten  
Schultern das Fenster, daß jener nicht in das  
Innere des Wagens sehen konnte. Usher blickte  
das alte Gefährt an, und auch der Kutscher  
wurde jetzt, da jener stehen blieb, unruhig; die  
Sache konnte nun leicht unangenehm werden.  
Aber der alte Wagen schien dem Spieler doch  
nicht recht zuzusagen, denn er ging nach einigem  
Zögern vorüber, die Straße hinunter.  
Erleichtert atmete Gordon auf.  
"Ist er weit genug weg?" fragte er flüsternd  
seinen Kutscher.  
"Ja, Herr; aber er schien einen Augenblick  
geneigt zu sein, mich zu nehmen, besann sich aber  
eines besseren. Wir waren ihm zu alt, mein  
Gaul und ich."  
"Ich bin Ihnen sehr dankbar, Kutscher. Ich  
hätte um alles in der Welt nicht von ihm ge-  
sehen werden mögen, und ich gratuliere Ihnen  
zu Ihrem Scharfsinn; aber nun ist er uns doch  
wohl verloren?"  

Fortsetzung folgt.

# Die 3 mal wöchentlich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Lokales und von Nah und Fern.

Flörsheim, 3. April 1906.

Der Realschüler Jakob Altmaier hat dieser Tage sein Einjähriges-Examen in der Realschule zu Höchst bestanden. Wir gratulieren dem jungen Manne und wünschen ihm auch im ferneren Leben ein gleich gutes Fortkommen.

(Makerei mit dem Munde.) Aus London wird berichtet: In der Ausstellung die von dem königlichen Institut für Aquarellmaler vor kurzem hier eröffnet worden ist, befindet sich ein Werk, das nicht nur durch seine künstlerischen Qualitäten das Interesse erregt. Es ist eine feine Landschaftsstudie, die eine üppige Sommerwiese unter regnerischem Himmel darstellt und ihr Schöpfer ist der arme Maler Watrom Giles, der sich bei der Malerei seiner Bilder des Mundes zum Halten des Pinsels bedient. Giles hatte als achtjähriger Knabe das Unglück, bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnen beide Arme zu verlieren. Er hatte schon damals ein starkes künstlerisches Talent bekundet und selbst der Verlust der Arme konnte ihn nicht zurückhalten, sich dem Berufe zu widmen, für den er die größte Liebe und tiefste Begeisterung gefoßt hatte. Er gewöhnte sich daran, die Zeichenseber und den Malkist mit seinem Munde festzuhalten und lernte auf diese Weise nicht nur Schreiben und Zeichnen, sondern auch künstlerische Werke schaffen, die ihm mehrere Preise einbrachten. Er war Schüler der königlichen Kunstschule und vervollkommnete in Paris seine Studien. Sein Brot hatte er lange Zeit hindurch als Zeichner für Tapeten und andere Muster verdient, aber seine eigentliche Sehnsucht strebte nach der hohen Kunst und vor allem nach der Landschaftsmalerei. Seine fein empfundenen Werke finden das Gefallen vieler Kenner und auch die Königin Alexandra hat einige Werke von ihm gekauft. Giles ist nicht der einzige Künstler, der Leisings-Paradoxon von dem Raffael ohne Arme wahr zu machen versuchte. Aber die andern Künstler haben sich nicht des Mundes bedient wie er, sondern meistens der Füße, um den Pinsel zu halten. Einer der geschicktesten unter diesen Malern war wohl der Belgier Jelu, der über alle Feinheiten und Feinheiten der Technik meisterhaft gebot und besonders als Kopist anderer Meisterwerke berühmt wurde. Man sah ihn dann vor einem jener herrlichen Bilder, die in den Gallerien Europas die meisten Kopisten fesseln, in einem niedrigen Stuhle sitzend; der Rücken seines linken Fußes ruhte auf einem anderen Stuhl der ganz nahe vor der Staffelei stand. Mit dem linken Fuß hielt er den Malkist und die Palette, während der Pinsel zwischen den Beinen seines rechten Fußes ruhte und höchst geschickt auf der Leinwand arbeitete.

(Koucheurabteile für Damen.) Der Tabak hatte auf seinem Eroberungszuge dieser Tage in England einen neuen Sieg zu verzeichnen, indem in einem Schnellzuge von London nach Liverpool ein „Koucheurabteil für Damen 1. Klasse“ reserviert wurde. Es waren drei Damen, die die Reise machten und die ihr Abteil ausdrücklich in dieser Form bestellt hatten, und die Gesellschaft hatte sie auch so angenommen. Man kann in England, besonders in London, eine stetig zunehmende Vorliebe der Damen, in der Doffentlichkeit zu rauchen, beobachten. In den vornehmen Restaurants und in den eleganten Cafés achtet heute niemand mehr darauf, wenn eine Dame raucht, während es noch vor zehn Jahren großes Aufsehen erregt hätte, wenn eine Dame in

vornehmer Gesellschaft nach Tisch in einem solchen Restaurant eine Zigarette angezündet hätte. Die Damen rauchen gewöhnlich Zigaretten von sehr teurem ägyptischen türkischen oder russischen Tabak. Aber die neue Leidenschaft der Frauen beschränkt sich nicht nur auf die Kreise der vornehmen Gesellschaft, sondern alle Beobachter stimmen darin überein, daß in allen Klassen des englischen Volkes die Frauen immer mehr Geschmack am Tabak finden.

## Letzte Nachrichten.

**Hamburg, 2. April.** Der etwa 2000 Mitglieder zählende Verband der Hamburger Seeleute hielt in Altona gestern eine von 250 Personen besuchte öffentliche und danach eine geschlossene Versammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Paul Müller referierte über die Frage „Der Streik der Seeleute.“ Es wurde beschlossen, morgen früh in den Ausstand einzutreten. Für morgen Abend ist eine Versammlung aller Hafenarbeiter mit der Tagesordnung „Streik der Seeleute“ anberaumt.

**Unruhstadt (Provinz Bosen), 1. April.** Der 78jährige Viehfütterer Greiser in dem Dorf Wiebelsdorf, seine Frau und seine Tochter wurden heute früh mit durchschnittenen Halsen in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Tochter gab noch Lebenszeichen von sich und sagte, daß Bigeuner die Schreckenstat verübt hätten.

**Bjelostof, 31. März.** Gegen die Kanäle des Hauptmanns der Gendarmerie wurde eine Bombe geschleudert. Ein Gendarm wurde getötet, zwei verwundet.

**Petersburg, 2. April.** „Nowoje Wremja“ meldet aus Moskau, daß dort eine geheime Druckerei und eine geheime photographische Anstalt entdeckt worden sind. Außer illustrierten revolutionären Schriften wurden auch drei Bomben gefunden. Vier Personen wurden verhaftet, darunter zwei Frauen. In der Wohnung eines gewissen Kornanow entdeckte die Polizei gestern 700 scharfe Patronen, Pulver und einen Patronenapparat.

## Briefkasten.

(Die ersten Photographien der Marskanäle.) Es ist endlich gelungen, einen objektiven Beweis für das tatsächliche Vorhandensein der berühmten vielumstrittenen Kanäle auf der Oberfläche des Planeten Mars zu bringen. Gerade in den letzten Jahren war mit mehr Entschiedenheit als je zuvor von einigen hervorragenden Astronomen behauptet worden, daß diese Gebilde eine optische Täuschung seien. Jetzt aber hat die photographische Platte die Frage entschieden, weil man von ihr nicht annehmen kann, daß auch sie solchen Täuschungen unterworfen sei. Der unermüdete Marsforscher, Professor Lowell, der über eine trefflich ausgestattete Sternwarte an einem ungewöhnlich günstig gelegenen Punkt von Arizona verfügt, hat fünf Photographien der Royal Society in London vorgelegt, die im Laufe des vorigen Jahres aufgenommen worden sind. Die Veröffentlichung hat sich deshalb verzögert, weil Professor Lowell zuvor einen genauen Vergleich mit den ganz unabhängig von den photographischen Aufnahmen von ihm hergestellten Zeichnungen der Marsoberfläche vornehmen wollte. Dieser Vergleich hat ergeben, daß die hervorragendsten kanalähnlichen Gebilde auf den Photographien in derselben Weise zu erkennen waren, wie auf den Zeichnungen. Soweit es das Korn der photographischen Platte gestattet, kann man die schmalen Kanäle verfolgen, wie sie in Linien die den Bogen großer Kreise entsprechen, in

scheinbar planmäßiger Anordn<sup>ung</sup> verlaufen. Dieser bedeutsame Erfolg ist du<sup>rch</sup> besondere Vorrichtung an einem Fernrohr<sup>ent</sup>, wodurch der störende Einfluß der Luftbew<sup>eg</sup>ungen auf die Schärfe des photographischen Bild<sup>es</sup> ausgeschaltet worden ist. Dabei wird nämlich D<sup>ie</sup> Doffnung des Fernrohrs soweit abged<sup>en</sup>det, daß höchstens eine Luftwelle gleichzeitig im G<sup>er</sup>icht sein kann, und auf diese Weise wird di<sup>e</sup> Doffnung der von dem Planeten ausgehender<sup>er</sup> Strahlen verhindert. Außerdem wurden die<sup>e</sup> Photographien durch einen farbigen Schirm aufg<sup>e</sup>nommen, und die photographische Kammer bew<sup>e</sup>gt derart mit dem Planeten mit, daß zahlre<sup>iche</sup> Aufnahmen nacheinander auf derselben Platte g<sup>e</sup>nommen werden konnten. Im ganzen sind etwa 70<sup>0</sup> Photographien während der letzten<sup>en</sup> Rotation des Planeten an der Lowell-Ster<sup>n</sup>warte erzielt worden.

## Bekanntmachung

Wer noch eine Forderung die Gemeinde hat, wird aufgefordert, diese innerhalb 8 Tagen geltend zu machen, indem Jahreszinsen in der Gemeindefürsorgekasse einbezahlt werden.  
Flörsheim, 30. März 1906.  
Der Bürgermeister Land.

## Bekanntmachung

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt am 23. April morgens 8 Uhr in der neuen Schule.  
Bürgermeister.

## Bereins-Nachrichten:

- Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.
- Turngesellschaft:** Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags und die der Jünglinge Mittwochs Abends statt.
  - Gesangverein „Kuchhusten“:** Samstag und Montag Abend Singstunden.
  - Regelklub „Gut Holz“:** Jeden Donnerstagabend im „Hirsch“.
  - Nachfahrergesellschaft:** Nächsten Freitagabend Versammlung im Gasthaus „Zum Stern“.
  - Turnverein:** Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im Reiterkeller statt.
  - Turnverein:** Sonntag Nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft bei Franz Egger zu einem Turngang nach Högels.
  - Gesangverein „Liederkrone“:** Jeden Samstag Abend Singstunden im Gasthaus „Zum Schützenhof“.
  - Gesangverein „Sängerbund“:** Jeden Donnerstagabend Singstunden im Gasthaus „Zum Hirsch“.
  - Schützengesellschaft:** Dienstags und Freitags Schießabende im Rest. „König“.
  - Arbeiter-Gesangverein „Friede auf“:** Die Gesangstunden finden von Samstag Abend 9 Uhr, ab jeden Samstag Abend 9 Uhr, im Gasthaus „Zur Eintracht“ statt.
  - Club „Concordia“:** Nächsten Freitagabend im „Röhren Grund“.

Frau

## Barbara Geyersich

empfiehlt sich im Flecken und in der Umgegend zu machen in und ausser dem Flecken, zu billigen Preisen.

Schöne  
**Wohnung**  
sowie  
**möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Näheres in der Expedition.

Johannisbeersträucher, hochstamm. Rosen, rote Kletterrosen, Ziersträucher, Frühjahrsblumen für Gärten und Gräber.

**Salat und Kohlrabipflanzen.**  
Alle Arten Gemüse- u. Blumenzümereien  
empfehlen in bester Qualität

**Fr. Evers,**  
Gärtnerei am Friedhof.

NB. Gemüsesamen ist auch bei Herrn Burkhardt Flesch zu haben.

**Möbel-Lager** • Schränke, Vertikows, Bettstellen, Spiegel, Küchenmöbel. • Komplette Zimmereinrichtungen.

Reelle Ware. • Solide Preise.  
**Phil. Lorenz Hahner,**  
Schreinermeister, Grabenstraße 2.

**ff. Frankfurter Würstchen** in Dosen, Frankfurter Würstwaren, rohen und gekochten Schinken (im Aufschnitt),  
**pa. Schweineschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.**

empfehlen  
**Fr. Racky, Eisenbahnstr.**

**Cognac**  
Herm. JOS. Peters & Co. Nachfolger  
Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!  
1\* die 1/1 Flasche . . . . . Mk. 1.50  
2\* " " " " " " " " 2.00  
3\* " " " " " " " " 2.25  
4\* " " " " " " " " 2.50  
5\* " " " " " " " " 3.00  
fein alt, " " " " " " " " 4.00  
die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:  
**Heinrich Messer,**  
Untermainstr. 64 • Untermainstr. 64.

**Feiertage halber bleibt mein Geschäft Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. April geschlossen.**

**D. Mannheimer.**

	1 Pfd.	2 Pfd.		1 Pfd.	2 Pfd.
Ia. junge Schnitt- u. Brechbohnen	0.25	0.35	Feiner Stangenspargel	0.65	1.20
Ia. Ia. junge Schnittbohnen	0.30	0.50	Feiner Stangenspargel mittel	0.75	1.40
Ia. Ia. „ Wachsbohnen	0.35	0.60	Feiner Stangenspargel starker	0.85	1.60
Ia. Ia. „ gelbe Wachsbohnen	0.35	0.60	Mirabellen	0.48	0.80
Prinzessbohnen mojens	0.40	0.70	Pflaumen	0.45	0.80
Prinzessbohnen fins	0.60	1.—	Kirschen	0.55	1.—
Junge Erbsen	0.30	0.45	Reineklauden	0.50	0.90
„ „ Pois mojens	0.35	0.60	Preisselbeeren u. Heidelbeeren 40 Pfg.		
„ „ Tres fins	0.65	1.20	Mixed-Pickles, Pfeffergurken, Senfgurken.		
Ia. Ia. Bruchspargel m. Rbspfen	0.65	1.20	Salz- und Essiggurken 2 Stück 5 Pfg.		

empfehlen

**Frankfurter Colonialwarenhaus,**  
Delikatessen- und Weinhandlung.  
Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.



**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Giltig vom 1. Oktober 1905.

**Von Flörsheim nach:**  
Hochheim, Kastel, Wiesbaden:  
(Vormittags) 4.37†, 6.05, 7.00, 8.01, 9.21, 11.06.  
(Nachmittags) 12.28, 2.28, 2.36\*, 3.23, 4.41, 5.59, 7.09, 8.08, 8.59, 10.04, 11.43, 12.28.  
**Von Wiesbaden nach:**  
Kastel, Hochheim, Flörsheim u.  
(Vormittags) 4.20§, 5.00, 5.36†, 6.15, 7.15, 8.20, 10.22, 11.28§, 12.00  
(Nachmittags) 12.57, 2.41, 3.20†, 4.02, 6.02, 7.00, 8.10, 8.57†, 10.06, 10.57.

**Von Flörsheim nach:**  
Frankfurt:  
(Vormittags) 4.40, 5.43, 6.52, 7.57, 9.12, 10.57, 11.41.  
(Nachmittags) 12.36, 1.36, 3.26, 4.46, 6.43, 7.39, 8.51\*, 8.58, 10.43, 11.41.  
**Von Frankfurt nach:**  
Schft., Sindlingen, Gattersheim, Eddersheim, Flörsheim  
(Vormittags) 6.28, 6.21, 7.25, 8.40, 10.26, 11.50.  
(Nachmittags) 1.52, 1.58\*, 2.47, 3.54, 5.18, 6.28, 7.25, 8.20, 3.29, 11.06, 11.48.

**Von Hochheim nach:**  
Flörsheim:  
(Vormittags) 4.29, 5.33, 6.42, 7.47, 8.02, 10.47, 11.31  
(Nachmittags) 12.26, 1.26, 3.16, 4.36, 6.34, 7.28, 8.40\*, 8.47, 10.32, 11.32.

† Nur bis Kastel. § Nur von Kastel.  
\* Nur Sonn- und Feiertags.



\*  
! Verlobungen!  
! Vermählungen!  
! Geburten!  
! sowie sonstige!  
! Familien-Anzeigen!  
! werden Bekannt!  
! u. Freunden im Ort!  
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch!  
! Annoncen!  
in der einheimischen  
! Zeitung!

**Flörsheimer Zeitung,**  
Wickererstrasse 32.

**Sportwagen,**  
die neuesten Modelle,  
**Haushaltungs-**  
gegenstände

aller Art, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**August Unkelhäuser,**  
Hauptstrasse.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüro.  
**SACK-LEIPZIG**

**Mainz**

Schöfferstrasse 9

Konfirmanden-  
und  
Kommunikanten-  
Stiefel

finden Sie im

Schuhwarenhaus

**L. Manes**

in unstreitig

Grösster Auswahl

bei

Billigsten Preisen.

und

Nur guten Qualitäten.

Weitgehendste  
Garantie.

Es ist bekannt,  
dass  
Schundware  
stets  
das teuerste ist.

Gute, reelle

**Ware**

ist stets das

**Billigste.**

Ich führe

**nur**

anerkannt

**beste Qualität.**

Beachten Sie gefl. unsere  
**heutige Beilage.**

Geschw. Alsberg, Mainz.

**Husten!**

Wer diesen nicht heilt, verjündigt  
423\* sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

feinschmeckendes Malz-Extrakt.  
Medizinisch erprobt und empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,  
Verfälschung und Nachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse be-  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen.

Pack. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei  
Alfred Hagen vorm. J. Lauer  
in Schierstein.

Martin Hofmann Wwe. II.  
Hörsheim Grabenstraße.

Lehr- **V**erträge

amtliches d. Handwerkskammer

Formular zu Wiesbaden

empfiehlt die Exped. d. Blattes.

# Beilage zur Flörsheimer Zeitung.

Nr. 40.

Dienstag, 3. April 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

## Lotales

und  
von Nah und Fern.

Flörsheim, 3. April 1906.

— Alte Bauernregeln für den April. Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfröhen. — Aprilregen bringt uns Segen. — April dürre macht die Hoffnung irre. — Jetzt muß der Holunder sprossen, sonst wird des Bauern Wien verdrossen. — Dürerer April ist nicht des Bauern Will'; April naß fällt Scheuer und Foh. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Sind die Reben um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst rauch ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — Des Aprils Vache verdirbt des Landmanns Sachen. — Besser Wasser- not im April, als der Mäuse lustiges Spiel. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondschein im April schadet der Blüte gar viel. — Bleibt der April recht sonnig warm, macht es den Bauer auch nicht arm. — Palmsonntag hell und klar deutet on ein reiches Jahr. — Der April kann rasen, nur der Mai hält Rosen. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Socken. — Fröhliche zu Anfang April bringt den Teufel ins Spiel. — Wenn die Grasmücken fleißig singen, werden sie zeitigen Venz uns bringen. — Bauen im April schon die Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben.

— Falsche Fünzigpfennigstücke wurden in Griesheim a. M. von der Polizei beschlagnahmt. Sie tragen die Jahreszahl 1905 und das Münzzeichen F.

— (Unser Garten im April.) Wenn der April auch noch so launisch ist: es muß doch Frühling werden! Und deshalb sind auch alle Frühlingarbeiten im April mit erhöhtem Eifer zu betreiben. — Die letzten Bäume werden gepflanzt, früher gepflanzte werden nachgesehen und wenn sie zu tief stehen, nochmals herausgenommen und neu gesetzt. Was frisch gepflanzt ist, muß auch geschnitten werden. Gerade der erste Schnitt ist sehr wesentlich für den weiteren Aufbau des Baumes und wer im ersten Schnitt die Grundregel zur Fortbildung der Krone versäumt hat, darf sich nicht wundern, wenn er nachher verpuschte Kronen besitzt, mit denen nichts rechtes anzufangen ist, ohne energischen Rückschnitt. Beim Stein- und Kernobst richtet sich der Schnitt zum Teil nach der Kraft der Pflanze und nach der Kraft der Zweige, beim frisch gepflanzten Weinstock dagegen spielt Krost und Länge der Zweige keine Rolle. Jeder frisch gepflanzte Weinstock muß auf zwei Augen zurückgeschnitten werden, und wenn er mehr als zwei Knuten besitzt, sind die übrigen zu entfernen. Der April ist auch die Zeit, um den organischen Feind der Blüten, den Apfelsblütenstecher und den Birnenknospenstecher energisch durch Bespritzen mit Kupferkalkbrühe, welcher pro 200 Liter 250 gr Arsenarium beigefügt ist, zu bekämpfen. Durch diese Bespritzung wird gleichzeitig das Fusillodium in seinen Anfängen und in seiner Vermehrung gestört. Wollen wir die Bäume noch widerstandsfähiger gegen diesen nichtswürdigen Pilz machen, so ist starke Düngung mit Phosphorsäure und Kalk dringend geboten. Wir müssen im April alle Stämme, welche mit Kommosäulen behaftet sind, durch Anstrich mit Karbolium schützen. Wir müssen

Krebswunden durch Karboliumanstrich heilend machen und Blutausstellen mit Karbolium einpinseln, damit die Blutlaus auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Frostspannerraupen, Raupen des Ringelspinners können sich schon bemerkbar machen, doch werden sie durch die vergiftete Kupferkalkbrühe ebenfalls getötet. Auch einen anderen Feind, den Spatz, der den Kospfen der Kirschen, der Johannisbeeren, ja des Weinstockes erheblichen Schaden zufügen kann, vermag man etwas mit Kupferkalkbrühe abzuhalten. Sicherer ist jedoch, wenn man gegen ihn Zwirnsfäden spannt, auch auf den Beeten, welche mit Salat, Erbsen und Kohl bestellt sind, soll man Spannung von schwarzen Zwirnsfäden nicht unterlassen. Die Fäden sind billig und wirken sicher, während alle anderen Schreckmittel, Schießen, Klingeln und Spiegeln, nur eine ganz beschränkte Zeit helfen. Im Freien sind die Rosen abzudecken und zu schneiden, Nadelhölzer und empfindliche Biersträucher von ihrer Schutzdecke zu befreien. Es ist die Winterdecke der Pfirsiche und Aprikosen so zu lockern, daß die Blüte hinter der Decke möglich ist. Es ist die Rebe aus der Erde zu nehmen und zusammengebunden liegen zu lassen, damit sie einmal gegen Frost leicht geschüttelt werden kann, zum zweiten aber infolge der schrägen Lage alle Knospen gleichmäßig gut austreibt. Es sind Gladiolen, Montbretien, Schwertlilien zu pflanzen, Sommerblumen, die die Aussaat ins Freie verlangen, wie Ringelblume, dreifarbiges Vinde, weißes Vergißmich (Cynoglossum), Sonnenröschen, bitterer Bauernsenf, Feuerröschen, Kornblume, Klatschrosen, Scabiosen, Jungfergesicht, auszusäen. Im Zimmer ist zu verpflanzen. Die Treibgewächse, welche abgeblüht haben, sind trocken zu stellen, sofern es sich um Zwiebeln handelt; sie sind stark zurückzuschneiden und ins Freie zu pflanzen, sobald es sich um Deugien, Flieder, Brunus und dergleichen handelt. Die Blumenbeete sind durch Dünger und gute Erde in Ordnung zu bringen, der Rosen ist mit Komposterde zu überwerfen, die Balkonkästen in Ordnung zu bringen, kurz, der April stellt so verschiedene und wechselnde Arbeitsansprüche, daß wir Hände voll zu tun haben, die Vorbereitungen zum Empfang des Frühlinges zu treffen.

— **Kastel**, 2. April. Durch die Anlegung des neuen Pionierübungsplatzes muß auch eine Verlegung des Schienenstranges der elektrischen Bahn Mainz-Diebich vorgenommen werden, da die Bahn gegenwärtig über diesen Übungsplatz geht. Weiter verlautet, daß auf diesem Übungsplatz auch die Erbauung einer neuen Pionierkaserne geplant sei und daß ferner ein weiteres Pionierbataillon in dieser Kaserne untergebracht werden soll.

— **Kastel**, 2. April. Am 1. April trat unsere Stadt in den Besitz des der Firma Max Schorch u. Co., Aktiengesellschaft in Rheinhdt gehörigen Elektrizitätswerks. Die Stadt hat das Werk für 125000 Mark erworben; das Werk hatte bisher nach Abzug der Abschreibungen Vergütung des Anlagekapitals und der Betriebskosten einen Reingewinn von durchschnittlich 15—20000 Mark pro Jahr. Die Firma hatte anfänglich 152000 Mark gefordert.

— **Mainz**, 2. April. Im Güterbahnhof karambolierte eine Rangiermaschine mit zwei beladenen Güterwagen. Die Maschine wurde vollständig umgeworfen, ebenso ein mit Geschossen beladener Güterwagen. Der Lokomotivführer und der Feizer konnten nicht mehr abspringen und mußten nach schwerer Arbeit befreit werden. Die Abladung des mit Sprengstoffen beladenen Waggons vollzog sich unter Aufsicht eines herbeigeholten Artillerieoffiziers. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Frankfurt**, 2. April. Freitag nachmittags 1 Uhr 16 Minuten fuhr der Personenzug 306 im Gleis 1 des Hauptbahnhofs auf den Prell-

bock auf. Personen sind nicht verletzt worden. Der Materialschaden ist unbedeutend, der Betrieb ist nicht gestört. Das Gleis 1 war um 2 Uhr 5 Minuten wieder frei. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

— **Auringen**, 2. April. Bei einem kürzlich in Rauod erschossenen Hunde des Metzgers S. Raab wurde durch die amtliche Sektion die Tollwut festgestellt. Infolgedessen ist für die Orte Auringen, Rauod, Hesch und Rombach bis auf weiteres die Hundesperre angeordnet worden.

— **Somburg**, 3. April. Der Kaiser wird wahrscheinlich am 17. April, Dienstag nach Ostern, hier eintreffen und voraussichtlich 14 Tage hier selbst verweilen.

— **Bechtheim**, 1. April. Der 35 Jahre alte ledige Jakob Reichert lebte mit seinen Eltern seit einiger Zeit in Zwistigkeiten. Er sei, so äußerte er sich des öfteren, finanziell zurückgelegt worden. Auch am Freitag vormittag war wieder Streit in der Familie. Kurze Zeit darauf sah man den jungen Reichert nach Osthofen und wieder zurückfahren, wahrscheinlich hat er sich dort mit Waffen oder Munition versehen. Der 68 Jahre alte Vater kam Mittags gegen 1 1/2 Uhr von einer Beerndigung zurück und begab sich in den oberen Stock, um seine Kleider zu wechseln. Der Sohn ging ihm nach und gab ohne weiteres einen Revolvererschuss auf ihn ab, blutüberströmt stürzte der Vater zusammen. Dann schoß der Anhold dreimal auf seinen Schwager. Daß die eigene Schwester nicht getroffen wurde, ist nur dem Umstande zu verdanken, daß sie noch rechtzeitig von der Dienstmagd auf die Seite gerissen wurde. Als gegen 1/23 Uhr Gendarm Fischer von Osthofen kam, hatte sich der Revolverheld in den oberen Stock eingeschlossen. Er drohte jeden, der ihm zu nahe komme, zusammenzuschießen. Schließlich wurde er von einigen beherzten Männern überwältigt. Als er gefesselt abgeführt wurde, sagte er noch: „Hätte ich nur noch einmal meinen Revolver!“ Der Vater liegt in den letzten Tagen, die Nieren sind durchschossen. Der Schwager erhielt drei Schüsse in Hals und Brust, sein Zustand ist sehr bedenklich.

— **Fulda**, 2. April. Die Arbeiten auf dem Bahnhof Elm zur Wiedereinstellung in den vorigen Stand machen zwar gute Fortschritte; ob die Bodensenkungen und Dammrutschungen sich aber wiederholen und neuerdings Betriebsstörungen verursachen, dafür kann niemand Garantie übernehmen. Auf alle Fälle wäre es besser, wenn die schon lange geplante und erwogene Verlegung des Bahnkörpers von Station Fliesen aus, durch den 366 Meter hohen „Distelrasen“ (Knotenpunkt der Rhöda, des Vogelsgebirges und des Spfarts), kürzer nach Schlüchtern unter gänzlicher Umgehung des ohnehin überlasteten Bahnhofes Elm schnelligst ohne weiteres Jögern ausgeführt würde. Damit würde ein wesentliches Verkehrshindernis radikal beseitigt, viel Geld erspart und am besten dem Vogelsberg gedient. Was den Anschluß der bayerischen Bahn in Elm betrifft, so ist ja eine gerade Linie von Fulda über Kerzell und Uttrichshausen nach Mottgers (hinter Elm) als Vorkahn projektiert. Mit der Ausführung dieses Projektes könnte man auf das wacklige Elm auch in dieser Hinsicht verzichten.

— **Kaiserlantern**, 2. April. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Pfalz 6 (Kaiserlantern-Kirchheim-Volanden) erhielt der Pfälzischen Presse zufolge Bürgermeister Schmidt-Obernheim (natlib.) 12084 und Klement (Soz.) 9515 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

— **Essen**, 2. April. Durch den Einsturz einer Mauer der Barbekerschen Brauerei wurden 2 Arbeiter getötet und 2 andere leicht verletzt.

— **Hannover**, 2. April. Einer Meldung zufolge wird der durch das Seelzer Eisenbahnunglück angerichtete Materialschaden von der Behörde auf 300000 Mark beziffert. Vorkaufige

Untersuchungen ergaben ein Verschulden des Stationsvorstehers, der eine viertel Stunde vor Eintreffen des Güterzuges nicht auf dem Bahnhofe rangieren lassen durfte, dies aber trotzdem geschehen ließ, obwohl der nächste Güterzug schon gemeldet war. Der Beamte wurde unverzüglich seines Postens enthoben. Einer der beiden verletzten Heizer ist noch gestorben.

— **Jena**, 2. April. Zum Doppelmord in Golmsdorf wird gemeldet, daß die Ursache zu der schrecklichen Tat doch der Besitz nach dem Tode der Ermordeten gewesen ist. Es sind drei Sparkassenbücher, die den beiden Eheleuten gehören, verschwunden. Die Bücher lauten auf 9500, 5000 und 1200 Mark. Jedenfalls hat der Mörder die Bücher geraubt und verbrannt. Es stellt sich auch heraus, daß der Mörder mit seinen Opfern nahe verwandt ist.

— **Berlin**, 2. April. Das Befinden des Ministers von Budde, der an einem schweren Darmleiden erkrankt ist, hat sich verschlimmert.

— **Berlin**, 2. April. Der preussische Justizminister Dr. Beseler hat eine Verfügung erlassen, in der den Richtern zur Pflicht gemacht wird, bei der Ansetzung von Terminen auf die Interessen des Publikums die größte Rücksicht zu nehmen.

— **Breslau**, 2. April. In Seitenberg ist die Seuchstarre ausgebrochen. Bisher sind 10 Personen erkrankt. Ein 8jähriger Knabe ist bereits gestorben. Die Schulen sind geschlossen.

— **Gleiwitz**, 2. April. Gestern nachmittag entstand auf der 345 Meter-Sohle der „Friedensgrube“ Feuer. Die Brandstelle wurde zwar eingedämmt, es brachen aber giftige Gase durch, infolgedessen alle dort beschäftigten 40 Arbeiter durch Gas betäubt wurden. Man schaffte sie heute früh alle zu Tage. 30 konnten sofort nach Hause gehen, 10 wurden ins Lazarett geschafft, wovon 2 gestorben sind.

#### Tagesbegebenheiten.

— Für unsere Marine und auch für das deutsche Volk war der 30. März ein unangenehmer Gedenktag; an ihm wurde vor 54 Jahren die deutsche Bundesflotte aufgelöst und durch den lippischen Minister Hannibal Fischer in Bremerhaven meistbietend versteigert. Welcher Unterschied zwischen damals und heute! Jetzt besitzen wir eine achtungsgebietende Seestreitmacht und durch das dieser Tage vom Reichstag angenommene Flottengesetz wird der Ausbau unserer Flotte so gefördert werden, daß sie die deutschen Küsten und unseren Handel wirkungsvoll schützen kann.

— Im Reichstage beantragen die Freisinnigen, die Regierung aufzufordern, Anordnungen über die Form und Benutzung der Wahlurnen zu treffen, die einen Mißbrauch ausschließen und eine Verletzung des Wahlgeheimnisses unmöglich machen.

— In Bremen ist den gesetzlich wahlberechtigten Frauen das aktive Wahlrecht eingeräumt worden.

— Die Marokkokonferenz in Algieras verhandelt nur noch über die Zollfrage, in der die Mächte einig sind und nur die Marokkoner selbst Schwierigkeiten machen. Diese werden jedoch zweifellos schnell überwunden werden, so daß auch bald der offizielle Schluß der Konferenz proklamiert werden kann.

— Zum Aufstande in Ostafrika, der immer mehr abflaut, berichtet die „Ostafrik. Ztg.“, daß die Aufständischen auf die Köpfe der deutschen Offiziere Preise ausgesetzt haben, so auf das Haupt Rigmanns zwei Elefantenzähne! Aber gerade Hauptmann Rigmann hat den schwarzen Gefolgsen die Suppe gründlich versalzen.

— In Rußland und zwar in Riga ist eine neue weitverzweigte revolutionäre Vereinigung entdeckt worden. Waffen und Schriftstücke wurden beschlagnahmt. In Charlow überfielen Gymnasialisten die Walgalamabank. Vier der Räuber wurden verhaftet, einer wurde von der Schutzwache verwundet. Unter dem Moskauer Militär soll es gähren. — In Finnland ist ein scharfes Auftreten beabsichtigt, Militär geht von Petersburg aus dahin.

#### Zur Marokko-Konferenz.

— **Algieras**, 31. März, 1 Uhr Mittags. Das Einvernehmen ist in allen Punkten in einer langen Unterredung von 11 bis 12 Uhr Mittags,

zwischen dem deutschen Delegierten, Grafen Lattenbach und dem französischen Delegierten, Revoil, vollständig hergestellt worden. Die Verteilung der Häfen auf die Polizei ist derart geregelt worden, daß die Spanier Tetuan und Karachen überwiesen erhalten, in Casablanca und Tanger eine aus Spaniern und Franzosen gemischte Polizei eingerichtet wird und den Franzosen Mogador Saffi, Mozopan und Robot zugeteilt werden. Als Zeitdauer für das in der Polizeifrage getroffene Arrangement sind 5 Jahre festgesetzt worden. Nach dem in der Bankfrage getroffenen Arrangement entfallen auf Frankreich 3 Anteile, auf die übrigen Länder je einer. Die Rechte, die den Inhabern der französischen Anleihe vom Jahre 1904 zukommen, wurden anerkannt. Die Frage der Zensoren bleibt so beschloffen, wie sie ursprünglich vorgeschlagen war.

— **Algieras**, 31. März. Das in allen Fragen erzielte Uebereinkommen wurde in der um 6 Uhr beendeten Vollversammlung der Konferenz zu Protokoll genommen. Montag nachmittag wird eine Protokollsitzung stattfinden.

#### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Wie das Wolffsche Telegraphenbureau an maßgebender Stelle erfährt, ist eine aus einem Offizier und 16 Mann bestehende deutsche Truppenabteilung in Südwestafrika von Hottentotten überfallen worden. Der Offizier und 10 Mann sind gefallen. Vier Mann sind verwundet worden; einem gelang es, zu entkommen und einer wird vermisst. Näheres steht noch aus.

#### Vermischtes.

\* Eine gefährliche Eisenbahnfahrt unternahm, wie Londoner Blätter berichten, dieser Tage allerdings ziemlich unfreiwillig ein Herr, dessen Absicht es gewesen war, mit dem Mitternachtszuge von Portsmouth nach Waterloo zu fahren. Er kam zu spät auf der Station Cosham an und sprang auf den Zug, als dieser bereits zu fahren begonnen hatte. Er kam auch glücklich auf das Trittbrett, konnte aber die Tür des Abteils nicht öffnen, vor welchem er stand. Es blieb ihm daher nichts weiter übrig, als draußen auf dem Trittbrett stehen zu bleiben, bis der Zug wieder hielt, was erst nach einer Fahrt von 5 Meilen der Fall war. Dabei tobte ein fürchterlicher Schneesturm, und außerdem ging die Fahrt durch einige tiefe Einschnitte und unter Brücken hindurch, wodurch natürlich die Gefahr der seltsamen Fahrt noch bedeutend erhöht wurde. Einige Passagiere hatten den draußen stehenden Herrn bemerkt und versuchten, den Zug zum Stehen zu bringen, was ihnen aber nicht gelang. Als man auf der nächsten Station ankam, war der Passagier dem Zusammenbruch nahe, er war über und über mit Schnee bedeckt und halb erfroren.

\* Schmutzige Spielkarten reinigt man am einfachsten durch Petroleum, worin man einen baumwollenen Lappen taucht und damit die Karten auf beiden Seiten abreibt. Nun wischt man mit einem reinen recht trockenen Lappen nach, hierauf der Glätte wegen mit Federweiß oder Speckstein. Darauf breitet man sie zum Trocknen aus, was am besten in der gewöhnlichen Stubentemperatur geschieht, da sie sich in Ofen- und Sonnenwärme leicht ziehen.

#### Humoristisches.

\* Gerechtfertigter Wunsch. Beim Minister des Innern hat ein Herr Audienz, der wegen Namens-Veränderung petitioniert. „Wie heißen Sie?“ — „Mein Name ist: Zieg.“ — „Ja, das ist doch ein ganz schöner Name; weshalb wollen sie ihn denn ändern?“ — „Ich hab' doch ein Geschäft! Und sowie ich am Telephon sage: „Hier Zieg!“ ruft der andere immer: Machen Sie die Tür zu!“

\* Ein altes Uebel. (Arzt zum Bauern:) „... Habt Ihr diesen Kropf schon lange?“ — „Frei! Herr Doktor, den hat mei' Mutter seli schon g'habt, eh' i' auf d' Welt 'komma bin!“

\* Nettes Familienleben. „Hast Du viel zu tun?“ — „Ach, schrecklich abgehebt! Mittags hab' ich gerade immer nur Zeit, daß ich das Essen hinunterschlinge, meiner Frau einen Kuß geb' und meine drei Kinder durchhau' — dann muß ich wieder ins Geschäft.“

#### Landwirtschaftliches.

(Kälberruhr.) Ich habe mich nun seit zehn Jahren bei Auftreten der Kälberruhr des Thürpil\* bedient, und während mir vorher innerhalb acht Tagen 4 Kälber an der Ruhr eingingen, habe ich mit Thürpil die besten Erfolge gehabt, so daß mir in diesen zehn Jahren kein Kalb an Ruhr oder Durchfall eingegangen ist. Es sind in hiesiger Gegend sogar mehrere Fälle vorgekommen, daß Kälber derart an der Ruhr erkrankten, daß sie weder Nahrung zu sich nahmen, noch sich zu erheben vermochten, sondern mit ausgestreckten Beinen dalagen, die Extremitäten aber in Milchform unwillkürlich abgingen. Nach dreimaligem Eingeben von je drei Pillen, nahmen die Tiere wieder Nahrung auf und waren wieder hergestellt. Auch habe ich die Pillen bei Füllen- und Ferkeldurchfall mit dem besten Erfolge angewandt. Es ist mir in hiesiger Gegend noch kein Fall zu Ohren gekommen, daß ein an Kälberruhr leidendes Kalb, bei dem Thürpil vorschriftsmäßig angewandt wurde, eingegangen ist, und kann ich daselbe somit jedem Landwirt aufs wärmste empfehlen.

Oberberndorf b. Fredeburg i. W.

Ant. Schauerte, Landwirt.

\*) Früher Thür-inger Pil-len.

## Walhalla-Theater Wiesbaden.

Spielplan vom 1. bis 15. April.

### The Montrose Troupe

worlds greatest Akrobats

6 Personen.

Erna Allison

Akrobatischer Melange-Akt.

5 Rossignols

Damen-Kunstgefangs-Quintett.

Arthur Jaeks

Humorist und Tanz-Parodist.

### Wackers Trifolium

Komisches Gesangs-Terzett.

Bruno Pitrot

auf seinem selbsterfundenen Mobile-Red.

Roland

Meister-Imitator aller Instrumente.

Rosa de Orth

Soubrette.

### The Royal Bioscope,

neue Bilderserie.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorzugsplätzen an Wochentagen gültig.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

### Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

### Konzert.

Entree frei. — Entree frei.

### Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Dienstag, 3. April: „Liselott“.

Mittwoch, 4. April: „Die Brüder von St. Bernhard“.

Donnerstag, 5. April: „Sein Alibi“.

Freitag, 6. April: „Der Prinzgemahl“.

Samstag, 7. April: „Der Beilchenfresser“.

## Zeugnishäfte

sind zu haben in der

Expedition des Blattes.